



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

VII. Absatz. Wie und wann dann solche Gleichförmigkeit zu üben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

...wird er wol gewungener Weis thun müssen; und wel-  
...wird dann besser seyn? Ein Krancker werffe und walge sich mit Unge-  
...er fuer und murr / er scheit und suche / so lang und  
...er wolle / wird es ihm darumb desto besser seyn / und der Krankheit desto  
...wird er nicht nicht / sondern es würde die Krankheit  
...und mercklicher / und hat GOTT benebens hierdurch billiche neue  
.../ weil er solcher gestalt kein gehorsames  
.../ sondern einen halbskarrigen Sclauen und unbändigen Rebellen under  
.../ So ist es dann in alle Weeg weit besser / daß man sich mit dem  
.../ und sich ganz ergebend von ihme regiren laße.

VII.

Absatz.

Wie/und wann dann solche Gleichförmigkeit zuüben?

...antwortte / allezeit und in allen Dingen. Laß uns alhier zum  
...Ermpel nur erstliche wenig / doch aber die fürnemste anzeigen / nach  
...welchen man sich in allen andern leichtlich wird zurichten haben.

.../ mus man sich in den Willen Gottes schicken / was die na-  
.../ so außer unser seint / anbelangt / als da ist / Hitz / Kälte /  
.../ Schnee / Wind / Ungewitter / Blitz / Donner / Hagel /  
.../ Pestilenz / sambe allen andern ungemach des Luftes / und  
.../ Elementen. Wran mus mit allem Wetter und Jahrgängen/  
.../ und der natürliche Lauff mit sich bringt / wol zuscheiden  
.../ und sich nicht / wie sonst gemeinlich im Schwung gehet / darwider  
.../ noch einiges ungedultiges wort darwider hören lassen /  
.../ was geschehe / in Bedencken / daß es von Gott  
.../ und darumb / in allen dergleichen Angelegenheiten/  
.../ im feurigen Ofen also sagen: Benedicite frigus &  
.../ zitus

SainJure. I. Theil.

688

zitus

Danie. 3.

aelus Domino, benedicite glacies & nives Domino; benedicite  
 nubes Domino! laudate & superexaltate eum in saecula. An  
 te/ Eys/ und Schnee / Vlis und Gewölck bendener den H. V. H.  
 erhöhet ihn in Ewigkeit. Alle dise unempfindliche Ding  
 deyen G. D. t. ihren H. Erren / in dem / das sie ihme gehorsam / un-  
 ligen Willen erfüllen / also sollen auch wir ihne durch sie auff  
 hen und bendeyen. Zu Verhütung aller unwilligen Godanden  
 ren sollen wir dis bey uns erwegen / und gedencken / ob gleich  
 zugewider und ungelegen / so seye es doch vilen anderen  
 nehmen: ist es uns in etwas ver hinderlich / so ist es hingegen  
 schen beförderlich; ist es unsere Privat-Besinnichte vor  
 algemeinen Wesen möglich; solte es aber auch dis nicht  
 und danoch nicht zuverwerffen / dann es nichts desto weniger  
 Wetter seyn wurde die Ehr Gottes dardurch groß zu machen  
 Wetter ist / das G. D. t. gefällt / und nach seinem Willen ist  
 seliger Vatter Vergias / tritter General / als er auf ein  
 Nacht / in eines unserer Collegien ankommen / und weil schon  
 Ruhe und ersten Schlaf ware / lanag Zeit in grossem  
 Kälte vor der Pore under freyem Himmel warten mußte / hat  
 ner / so ihne leiglich anklopffend erhört und auff gespert / höchlich  
 das er ihne bey so wildem Ungewitter so lang hätte stehen lassen.  
 gab Franciscus mit lachendem Mund zur Antwort / hätte sich  
 bekümmern / dann es seye ihme bey disem warten gar nicht  
 sondern habe underessen einen grossen Lust und Trost gehabt / in  
 rrachter / wie G. D. t. ein grosses Wolgefallen hab / das er ihne an  
 genen Orth angetrossen / mit guten grossen Schneekoden  
 In denen / die uns etwas näher angehen.  
 II.  
 Fürs ander / in Sachen die uns was näher anreffen; als  
 Durst; Überfluß; Mangel; Reichthum; Armuth; Ehr;  
 Trost / und Schwermüthigkeit / welches alles wir auff und annehmen  
 als lauter väterliche Vorforg und Verordnung / durch welche  
 G. D. t. sicherlich zu unserm Heyl begehrt zu führen / bendere  
 Weis von uns will geehrt werden / in dem wir uns nemlich  
 demüthig underwerffen. Als David von Jerusalem süchtig war  
 famen Verfolgung seines unärtigen Sohns zuerinnen / und  
 Priester Sadoc haben wolte / das er die Arch zu einem sicheren  
 gefährliche Zustand / un als ein gewisses Pfand einer glücklichen  
 solte mit sich führen lassen / wolte es David nicht geschehen lassen  
 So fern es G. D. t. gefällig seyn würde / das er wider jurtud in die

II.  
 In denen / die  
 uns etwas näher  
 angehen.

1. Reg. 15. 26.

Apud Arria. 2.  
dissert. c. 16.

... werden solle/ werde er sonst schon die Verordnung thun / und ihn beschüt-  
 ... und beschütst sein Dred mit disen köstlichen Worten; Si autem dixerit  
 ... non places, praeſto ſum, faciat quod bonum est coram ſe. Wann er  
 ... über ſagen werde/ ich hab mein Herz von dir abgezogen / du gefaßt mir  
 ... nicht; und diß mir nicht mehr gut genug mein Voleß zu regieren / ich  
 ... der den köstlichen Purpur abziehen / und demen Feinde damit beklei-  
 ... dich dem Thron stürzen/ und ihn darauß ſetzen/ die die Cron vom Haupte  
 ... und ihme auffſetzen; ſo bin ichs gang wol zuſeyden / er mache was  
 ... willig. Also ſoll auch unſer Herz und Mund beſchaffen ſeyn / in allem  
 ... was uns immer wideriges zuſehet. Aber laß uns hören was ein Heyd/  
 ... von diſer Sach rede; welcher Gott mit wunderſchönen ſüßreiff-  
 ... Worten anredt/ die uns zu einer herrlichen Underweißung dienen ſols  
 ... und da wirs uns nicht zu Nutz machen / werden wir einmahl darüber vor  
 ... ganzen Welt ſchamredt werden müßen / er ſagt also: O großer Gott/  
 ... nimm mich hin/ und gebrauche mich zu wem du wißt; ſiehe ich bin willig und  
 ... an begehre nicht in keinem Ding zuweigeren; ich ſchlage deren Dinge/  
 ... die mir verordnet/ keines aus; ſchick mich hin/ wohin du meinst daß ich  
 ... ſich ſetze; ernehre und bekleide mich wie es dich gut gedunckt: wißt du daß  
 ... mich in Regierung; und des gemeinen Nutzens Beſchäftten ſoll einmahl  
 ... oder aber ein ſill/ einſames und eingezognes Leben führen? daß ich ſoll  
 ... acht oder veracht werden? daß ich in der Stadt ſoll in Frieden geduldet/  
 ... heraus verjagt und banniffert werden? Ich bin dein / machs mit mir  
 ... die gefaßt: und ſolte ſich einer vermaßen / und dir in dem / was du mit  
 ... verordnet; wollen einreden / wolt ich mich ihm mit aller Macht entgegen-  
 ... mit einer Gegenschriß verſolgen / und der ganzen Welt zuwider  
 ... ſprechen daß du mir mit alles wol geſhan habest. Was für ein wunder-  
 ... che Wort ſind in einem Heyden? was herrliche Wort? aber ich hab  
 ... ſie ſeyn bey ihm nur im Munde / aber nicht im Herzen geweſen;  
 ... wie wolte ein ſo hohe Tugend ſich würdigen / in einem ungläubigen Ge-  
 ... zuweihen/ und ein ſo helles Liecht in der Finſternuß fänden verborgen  
 ... bey uns Chriſten aber / die wir in der Schul der Wahrheit auferzogen  
 ... ſollen diſe ganz göttliche Wort in Herz und Munde Platz haben/  
 ... die dem Wort wahr gemache werden / dann uns zuſehet vilmehr mit  
 ... als den Worten tugendſam zuſeyn.

In Abgang  
 und Mangel  
 der natürlichen  
 Gaben und  
 Vollkommen-  
 heiten.

S 683 2  
 Voll



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN

Vollkommenheiten nicht kräncken / weniger wider G.Dt. mühen /  
 dem die darmit begabte / neidig seyn soll. Warlich es wurde  
 hen / wann sich einer / deme man aus pur lautern Gnaden er-  
 schut / wolte übel zufriden erzeigen / trügen und bochen / weil das  
 schön und köstlich nicht ist / als er ihm erwann in seinem leyplichen  
 eingebildet. Wir beklagen uns / daß uns G.Dt. so ein schlechtes  
 nus und geringen Verstand mitgetheilt / da wir doch auch  
 nicht verdient / und daher so ein große Gnad zuschägen haben /  
 gen wir seiner Freygebigkeit allen Dank schuldig seynd. Und  
 wem hast du umb G.Dt. verdient / daß er dich zu einer so elen  
 der Mensch ist / und nicht vil mehr / zu erwann einem schlechten  
 käffer / in einen Schmacken oder andern schlechten Ercaur gemade  
 was noch mehr / in wem hast du es umb ihn verdient / daß er dir  
 die pure einfältige Wesenheit gegeben / und dich nicht vil mehr  
 grund deiner Zernüchtheit unerschaffen ewig hat vergraben  
 dardurch er außs wenigst dieses wäre überhebt gewesen / daß  
 nicht hättest murren / seinem Willen und Gutachten nicht wider  
 ihm undanckbar seyn können ? so ist es dann ein sehr große  
 uns die Wesenheit / Gedächtnus / Verstand / und anderes  
 schlecht und gering solches auch immer seyn mag. Man  
 Ehr und Gutthat an / deme man etwas / wie schlecht es auch  
 da man ihm doch gar nichts schuldig wäre.

Aber es ist an dem nicht genug / dz einer nicht murre / der  
 Verstand und andere Eigenschaften von G.Dt. empfangen /  
 mus weiters gehen / und noch darüber mit dem wenigen ganz  
 seyn / und ihm ein mehrers nicht wünschen noch begehren.  
 ja mehr als genug an dem / und sollen uns mit diesem wenig  
 gen / dieweil G.Dt. dafür gehalten / dieses sey uns übrig  
 nicht donnöthen / daß wir / ihm recht und wol zudienen / und  
 mehr haben solten. Ein Werkmeister macht und richtet ihm  
 zung in solcher Gestalt / Dicke / Länge und Größe / wie er  
 zu seiner Arbeit am besten taugen: Also auch G.Dt. der Herr  
 vil Verstands und anderer Qualitäten / sovil er sich vor  
 mit er sich unferer zu seinem Vorhaben tauglich gebrauch  
 erlangen möge / sovil er ihm durch uns zu erwerben vorgese  
 Wort / es ist alles an dem gelegen / daß man das wol anle  
 was man empfangen / es seye nachher so wenig / als es  
 in diesem Stück am besten trifft / der ist sonder allen Zweifel

...und fragt den Sig darvon: gleich wie in einem Traur-Spil  
...das Lob darvon frage / der sein Person am besten vertritt / er seye  
...ein Vaur / Verrler / oder König / dann die Fürtrefflichkeit des Arcers  
...gar nicht an dem gelegen / daß er ein König oder sonst ansehnliche Person  
...sonder daß er die Person / die ihm gegeben wird / natürlich wol ver-  
...nemt.

Manchem ist es von Gott die größte Gnad / daran ihr ewiges Heyl ge-  
... daß sie eines geringen Verstandes / schlechter Gedächtnis / und son-  
... fürtrefflicher Qualitäten seyen: Dann der Übersus dieser Saaben  
... ihnen zum Verderben gereichen / da doch der Abgang ihnen zur See-  
... Ein Baum ist darumben weder fürtrefflicher noch fruchtba-  
... er hoch / und auff den Gipffel der Berg gepflanzet stehet / ja es wäre  
... er unden im Thal in einer fruchtbaren Windstille  
... er eingepflanzet worden. Ein Miracul der Gedächtnis die alles behalt/  
... scharffsinniger Verstand / der alle Wissenschaft durchdringt /  
... ein großer Ruhm / und blühender ruchtba-  
... als zu einem grossen Übermuth un-  
... Gelegenheite des verderbens.

... wardurch wir aller Gefahr enthebr / und den  
... in Sicherheit volbringen. Plato in seinen Politey  
... für gut / daß der Burgerstamm / sonderlich aber die Obr-  
... die von grossen Reichthumben seyen. gibt dessen die Ursach und sagt: Da  
... einer beschnarchen wolte / daß ich in eines Menschen Abbildung an den  
... Theilen des Leibs nicht allenthalben die höchste und schönste Farbe  
... zum Exempel / daß ich die Augen / so die schönste Glieder des Leibs  
... nicht Purperfarb / sondern kohlschwarz mahle / wurde ich meines er-  
... nicht unrecht daran seyn / da ich einem solchen Schnarcher zur Anes-  
... man müsse die Augen mit unnatürlicher frembder Schöne so über-  
... daß sie dardurch ihre gehörige zuständige Schöne verlieren/  
... man müsse einem jeden Theil  
... natürliche Farb geben / und mit keiner frembden Farb verstellen / damit  
... die ganze Bildnuß eigentlich heraus komme. Solche Meinung hat es  
... eines gemeinen Wesens / und soll ein Regent  
... und überflüssigere Reichthumb haben / als vil zu einem guten Re-  
... Ist ihm nicht also / wann der Haffner / oder an-  
... gar zu reich wird / thut er sich des Handwerck's ab/  
... vergißt zuletzt sein Handwerck / und wird gang-  
... Auf solche Weis laß es sich auch von einem jed'n Christen /  
... 3  
... sonder-

Lib. 4. de Re-  
pub.

sonderlich einem Geistlichen mit Warheit discurren. Neben  
seines Stands und Berufs eigentlich zu / daß er von Herren  
horsamb / von allen Creaturen abgescholt / dem Gebiet trachten  
Regeln gemäß lebe. Wann nun ein solcher mit fürreifflichem  
größerer Wissenschaft / sampt denen übrigen natürlichen  
ist als andere / und darum bey der Welt in größrem Ansehen  
offt / daß er seiner und seines Stands vergist / zu einem übermüthigen  
horsamen / Regel-Disciplin: heyllosen Religiösen wird; D  
größerer Gnad würde ihm GOTT gerhan haben / wann er ih  
lichen Gaben anderen nicht hätte vorgezogen / sondern under  
Mittelstandt gelassen / alda er von dem aufgeblasenen ungestümen  
Hoffart wäre befreyet gewesen / und durch die große Reichthum  
lichen Qualitäten nicht in so große Armuth der Demuth / Gnad  
Zugenden geraren wäre: welches aber nicht also zuverstehen / als  
natürliche Gaben und Gnaden Gottes an ihnen selbst nicht sehr  
lich zur / sondern der Mangel kompt her von der lasterhaften  
eines solchen Menschen / und von dem nachlässigen Mißbrauch  
Gaben und Gnaden.

III.  
In Leibes  
Krankheiten.

Lib. 3. operum  
cap. 53.

Trittens / muß man sich auch in Krankheiten / und was  
hängig / in den Willen Gottes schicken. so sollen uns dann  
alle Krankheiten wasserley Gattung und Geschlecht seyn / wann  
sie uns angreifen / wie lang wir damit behaft / sampt allen  
ständen / also daß wir nicht wöllen / daß sich ein einige veränder  
anderst werden solte. Jedoch ist gar nicht verkotten / alle  
derung / Hülf und Heylung zusuchen / dann es GOTT also haben  
die H. Gerdrut in der Fieber. Hiß ganz im Schweiß da lag / sam  
bey ihr zubedencken / wie ihr im Gemüt sein wurde / da sich das  
deren / nachlassen oder zunehmen würde; ist ihr der Heylande  
schöner Gestalt und Holdseligkeit erschienen / halbende in seiner  
Gesundheit / in der linken aber die Krankheit / und gabe ihr die  
benden nach Gefallen eines zu erwöhlen. Sie aber / die edle  
ein zeitlang in bedacht / sahe bald zur rechten / bald zur linken / leylich  
sie die heroische Resolution / schwingt sich aus dem Bett / und  
dem Heylande in seine ausgebreite Armb / truckt sich steiff an sein  
Herz / und sagt: dis allein ist was ich mir erwöhlen / ich werde  
sund noch Krankheit / sonder allein dis dein gebenedeytes Herz /  
daß dein heyliger Will in mir vollkommenlich erfüllet werde. und  
Weis / dis das Gemüt / mit welchem auch wir alle Krankheiten



lage / sprach ihm einer under seinen Ordens-Brüder / ein armen  
 Mensch / aus unzeitigem Mitleiden mit diesen Worten zu: unser  
 Herr mach dich schier ein wenig zu grob / mein bitterer Speiß  
 ger mit euch umgeh: und sein gar zuschwere Hand von euch ab  
 geh: als es der H. Mann vernommen / schreiet er aus heiligen  
 trüben auf / fahret diesem unbedachtamen Mann mit diesen schmerz  
 ten übers Maul: Wan ich nicht wuste / daß die deine ärgerliche  
 Einfalt / und keinem böshafften Herzen herkamen / so wüßte ich  
 den augenblick aller deiner Gemainschafft einschlagen / und soltest  
 keit under meine Augen nie mehr kommen / weil du so vernunftlos  
 den Urtheil Gottes so unverschämt hast dörfen einreden. und mich  
 aus geredt / so schwach / mat / und halb todt er sonsten von langwe  
 ger Krankheit ware / walzte er sich mit großem Gewalt und schwen  
 seinem arme harten Stroßack hinunder auff die Erden / küßte sie zum  
 und sagt: Herr ich dancke dir von grund meines Herzens umb alle  
 die du mir zugeschiedt; aber dich alles bitte ich dich / so es dir  
 mir noch hundertmal mehr / und das wird mir ein Freud sein / daß  
 quältest / in mein nicht verschonst; dann die Erfüllung deines heiligen  
 ist mir der größte Trost in der Welt. Also sollen auch wir redem /  
 und uns also verhalten.



VIII.

Absatz.

Wird ferners von diser Materi gehandelt.

IV.  
 In dem Todt.

**W**er das alles / so sollen wir noch weiters den Götlichen  
 uns obliegen und triumphieren lassen / auch was andere  
 ordnung unseres zeitlichen Todts. Gewis ist es / daß wir  
 den: der endliche Sentenz ist ergangen / von dem sich nicht arg  
 und zwar Krafft dieses unveränderlichen Urtheils / ist uns zum  
 gewisse Minuten / und kein andere auffgesetzt / diß gewisse  
 deres / diße gewisse Weis und Manier / und kein andere.